

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule
in Potsdam**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

13.01.-15.01.2016

Schulträger

Kreisfreie Stadt Potsdam



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule unter www.davinci-gesamtschule.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule Potsdam repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	183	176	96
Eltern	183	125	68
Lehrkräfte	37	33	89

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin und der stellvertretenden Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	26
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	26/37
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	17

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
5	13	8

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	4	10	5	6	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule Potsdam wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule unterbreitet bis zur Jahrgangsstufe 10 Ganztagsangebote in gebundener Form. Entsprechend der Profilierung als „MINT⁵-freundliche Schule“ sind verschiedene obligatorische und freiwillige Angebote in Unterricht und Ganztagsprogramm integriert. Neben dieser Ausrichtung werden alle Fachrichtungen für eine umfassende Bildung und Erziehung gleichermaßen genutzt.

Die Schule wurde als Reaktion der Stadt Potsdam auf den wachsenden Bedarf und die erhöhte Nachfrage nach weiterführender Bildung in Gesamtschulen zum Schuljahr 2011/2012 mit drei Klassen der Jahrgangsstufe 7 gegründet. Zum Zeitpunkt der Visitation sind Klassen bzw. Kurse bis zur Jahrgangsstufe 11 eingerichtet. Im Januar 2013 wurde durch Initiative der Schule eine Willkommensklasse eröffnet. Ihre Schülerinnen und Schüler erlernen nach Eingliederungsverordnung Deutsch als Fremdsprache und werden nach ungefähr einem Jahr in Abhängigkeit von ihrem erreichten Lernstand an Regelklassen weiterführender Schulen Potsdams übergeben.

Im Schuljahr 2011/2012 stellte der Schulträger in der Gründungsphase drei sanierte Klassenräume und einen Verwaltungsraum im Mitteltrakt eines sanierungsbedürftigen Schulgebäudes (Typ Erfurt) bereit, das seit zehn Jahren ungenutzt war. Essenversorgung, Sporthallen-, Schulhof- und Toilettennutzung erfolgten derzeit in der angrenzenden Zeppelin-Grundschule. In der Folgezeit wurden 6.745.000 Euro investiert. Das Schulgebäude ist systematisch umgebaut und saniert worden. Im Oktober 2011 wurden ein naturwissenschaftlicher Fachraum mit Vorbereitungsraum und ein weiterer Klassenraum im Mitteltrakt, im Jahr 2012 vier Klassenräume fertiggestellt. Es begannen die Arbeiten am Neubau, der im August 2013 mit Klassenräumen, Verwaltungsbereich, Lehrerzimmer, Toiletten, Mensa, Fahrstuhl und Behinderten-WC beendet wurde. Im Herbst 2013 erfolgte der Rückbau des Verwaltungsbereiches zu Klassenräumen, der Umbau von Klassenräumen zu naturwissenschaftlichen Fachkabinetten. Seit August 2014 stehen vier naturwissenschaftliche Fachkabinette und zwei Vorbereitungsräume sowie zwei Klassenräume im Mitteltrakt zur Verfügung. In den Fachräumen befinden sich insgesamt acht interaktive Tafeln. Der Musikraum ist mit diversen Musikinstrumenten ausgestattet. Im Computerkabinett sind 20 Schülerarbeitsplätze vorhanden. Zudem gibt es drei Wagen mit 16 Laptops. Die Schule konnte im Zuge der Förderung des Ganztags eine Präsenzbibliothek einrichten und mithilfe von Spenden ausstatten. Diese bietet thematisch nach fachübergreifenden Projekten geordnete Bücher. In einer Mediathek mit Computerarbeitsplätzen werden Bücher für den täglichen Fachunterricht und für das Mittagsband aufbewahrt. Zudem gibt es einen Werkstattraum, der im Ganztags und von der Grundschule genutzt wird.

Zusätzlich zum Lehrerzimmer ist ein technisches Lehrerzimmer mit Computern und einem Kopierer eingerichtet. Des Weiteren steht eine Aula für die Essenversorgung sowie für schulische Veranstaltungen zur Verfügung. Auch andere Potsdamer Einrichtungen, wie z. B. das Stadteilnetzwerk, mieten diese bei Bedarf an. In den freundlich gestalteten Fluren befinden sich Schließfächer, Informationstafeln sowie Schülerarbeiten.

Mit stetig wachsender Schülerzahl verschlechterten sich die Bedingungen für den Sportunterricht, da die geplante Sporthalle nicht errichtet wurde. Infolgedessen beantragte die Schule ein alternatives Sportkonzept, finanziert aus den Geldern der nicht gebauten Halle. Die Genehmigung erfolgte zum Schuljahr 2014/2015. Der reduzierte Sportunterricht in der auf dem Schulgelände vorhandenen sanierten Zweifeld-Turnhalle findet in Abstimmung mit der Grundschule statt. Die Außensportanlagen, u. a. ein Fußballfeld und eine Weitsprunganlage, entsprechen nicht dem Standard. Seit April 2013 steht der Gesamtschulhof (Nordhof) mit Fahrradständern zur Verfügung.

Benannte Arbeiten und Veränderungen erforderten bzw. erfordern ein hohes Maß an Kreativität und Flexibilität seitens der Schule, um einen kontinuierlichen Unterrichtsbetrieb zu

⁵ Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

ermöglichen. Das Schulgebäude ist für 18 Klassen vorgesehen und entspricht damit nicht den Anforderungen einer Gesamtschule. Laut gültiger Schulentwicklungsplanung für die Jahre 2015 bis 2021 ist sie auf fünf Züge in der Sekundarstufe I und drei Züge in der Sekundarstufe II ausgelegt. Mit Beginn des Schuljahres 2016/2017 wird der Schulbetrieb in einem neu errichteten Gebäude im Potsdamer Norden aufgenommen werden. Es ist vorgesehen, das Gebäude am alten Standort samt Ausstattung an einen Nachnutzer (Gymnasium) im Sommer 2016 zu übergeben. Der Zustand des Schulgebäudes wird als gut eingeschätzt. Es besteht kein Sanierungsbedarf.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet ist die kreisfreie Stadt Potsdam mit den umliegenden Ortsteilen.

Der Schulträger erklärt den Bestand der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen. Für das Schuljahr 2016/2017 ist der Umzug in das neu errichtete Schulgebäude geplant.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 512 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2013/2014 bedingt durch die aufwachsenden Jahrgangsstufen stark gestiegen. Die Schule ist vierzünftig in der Sekundarstufe I und in drei Kursen der Jahrgangsstufe 11 in der Sekundarstufe II organisiert. Die Klassenfrequenz beläuft sich in der Sekundarstufe I auf 23 bis 29 Schülerinnen und Schüler. Im Schuljahr 2015/2016 lernen 14 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Im Schuljahr 2015/2016 gibt es 27 Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache an der Schule. Der Anteil der Fahrschülerinnen bzw. -schüler beläuft sich auf etwa 20 %.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 53 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagoginnen bzw. -pädagogen. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich entsprechend der wachsenden Schülerzahl seit dem Schuljahr 2013/2014 mehr als verdoppelt. Viele Lehrkräfte wurden hier unmittelbar nach dem Referendariat eingestellt. In den vergangenen Schuljahren fand ein häufiger Wechsel von Lehrkräften wegen Elternzeit, Umsetzungen oder Auslaufens von befristeten Arbeitsverträgen statt. Es werden zurzeit drei Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut. Die Schulleiterin Frau Schmollack leitet die Schule seit dem Schuljahr 2011/2012. Sie wird seither in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Ulbrich sowie seit dem Schuljahr 2014/2015 von dem Oberstufenkoordinator Herrn Gallien unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsekretärin, zwei Hausmeister (eine volle und eine halbe Stelle) und ein Einzelfallhelfer.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne	4				4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
4	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,96	2,7			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,92				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,04	2,9			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,19				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,54	3,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,12	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,81	2,5			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,58				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	3,04	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,08	3,1			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,12	2,9			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,96	2,5			7.3 Klare Lernziele
	3,08	2,6			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,15				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,42				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,35	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,12	3,1			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,08	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	3,00	3,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,04	2,7			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,31				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	3,12	3,1			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,77	2,8			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
4		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	4				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung	4					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3	4					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			2			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4					14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4					18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3		3				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2015&schulnr=113426>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte bekundeten eine große Zufriedenheit mit der Schule. Eltern wie Lehrkräfte hoben hervor, dass sie die Schule mit aufgebaut haben, in diesem Prozess ihre Meinung gefragt war und ist und sie die Chance haben, mitzubestimmen und mitzugestalten. Dabei herrschen Offenheit und Transparenz. Kritik wird anerkannt. Für die Eltern und die Lehrkräfte ist die charismatische und authentische Schulleiterin die treibende Kraft. Die Eltern lobten zudem die jungen, engagierten Lehrkräfte, die noch lernen wollen und sich ausprobieren. Allerdings fehle ihnen noch die Erfahrung der älteren Lehrkräfte. Der Kontakt zwischen Klassenlehrkräften und Eltern ist immer gegeben. Rückfragen sind generell jederzeit möglich. Nach Aussage der Eltern sind die Kinder von Beginn an in dieser Schule gut aufgehoben und haben die Möglichkeit, in vielen Projekten zu arbeiten. Das findet auch großen Anklang bei den Schülerinnen und Schülern. Projekte werden stets unter Nutzung moderner Medien präsentiert. Die Bereicherung durch die Willkommensklasse bewerten sie - ebenso wie die Schülerinnen und Schüler - als großartig. Kritisch sehen die Eltern die noch nicht ausreichende Um- bzw. Durchsetzung von Festlegungen der Hausordnung. Sie erkennen aber, dass nach Lösungen gesucht wird. Darüber hinaus bemängelten sie, dass auch beim Umgang mit den Logbüchern noch nicht durchgängig die nötige Einheitlichkeit und Sorgfalt von Seiten der Lehrkräfte sowie der Schülerinnen und Schüler gegeben sind. Sie erhoffen sich den Abbau befristeter Stellen für Lehrkräfte und eine Minimierung des Ausfalls durch schnellere Aushilfe bei langfristigem Lehrkräfteausfall.

Die Schülerinnen und Schüler begründeten ihre Zufriedenheit mit ihrem guten Verhältnis zu ihren Lehrkräften. Diese sind für sie Persönlichkeiten, die auf ihre Fragen und Probleme eingehen, mit zahlreichen anschaulichen Lehrmitteln unterrichten und ihnen auch ihre Noten erklären. Zudem schätzen sie die Arbeit in ihren Klassen und Teams. Sie führten die Unterrichtsorganisation, die Auswahl an Werkstätten⁶, wo sie ihre Ideen einbringen können, und Projekte, wie die „Herausforderung“ oder die Sprachreisen, ebenso als Gründe für die Zufriedenheit mit ihrer Schule an. Als Kritikpunkte sehen sie den in bestimmten Klassen und Fächern gehäuft anfallenden Unterrichtsausfall und die fehlende Abschlussfahrt in Jahrgangsstufe 10. Sie wünschen sich das Fach Darstellendes Spiel oder eine Schauspiel-AG (Arbeitsgemeinschaft).

Die Lehrerinnen und Lehrer schätzen besonders das angenehme Klima und die Teamarbeit im jungen, dynamischen Lehrkräftekollegium. Von großer Bedeutung ist für sie die enge Zusammenarbeit mit der Schulleitung. Deren Tätigkeit empfinden sie als sehr strukturiert. Sie fühlen sich in ihrer pädagogischen Arbeit unterstützt und schätzen die gewährten Freiräume und Entfaltungsmöglichkeiten. Sie lobten auch das umsichtige Wirken der Sekretärin. Hinzu kommt die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern, die viel Freude bereitet. Darüber hinaus hoben sie das Lernen am anderen Ort und die tollen Projekte, auch mit Externen, hervor. Kritisch sehen sie noch fehlende Erfahrungen und Kontinuität einer „Schule im Aufbau“ sowie die Raumprobleme, die sie jedoch trotz hohen bürokratischen Aufwands z. B.

⁶ Bezeichnung für die Arbeitsgemeinschaften.

durch das alternative Sportkonzept⁷ lösen konnten. Sie erkennen Reserven im Ausbau des Ganztags, insbesondere in der Gestaltung des Mittagsbandes, sowie in der Umsetzung gewaltfreier Kommunikation. Diesbezüglich soll ein Mediationsteam von Schülerinnen und Schülern aufgebaut werden. Zudem wollen sie sich in der Steuergruppe noch stärker der Evaluation des Unterrichts widmen.

⁷ Es wurde aufgrund der rapide wachsenden Schülerzahl und der dadurch fehlenden Räumlichkeiten für den Sportunterricht von der Schule aufgestellt. Die finanziellen Mittel für die derzeit geplante, aber nicht gebaute Turnhalle kommen dem Konzept zugute. Alle Kosten werden durch die Stadt getragen. Der Sportunterricht wird statt mit drei mit zwei Wochenstunden in verschiedenen Sportanlagen durchgeführt. Die dritte Stunde ist einem andern Fach zugeordnet. Wahlpflicht-Sportangebote sind Tages- oder Wochenangebote (z. B. Paddeln, Kanufahren, Ski-Lager).

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	38	54	0	0	4	0	4	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

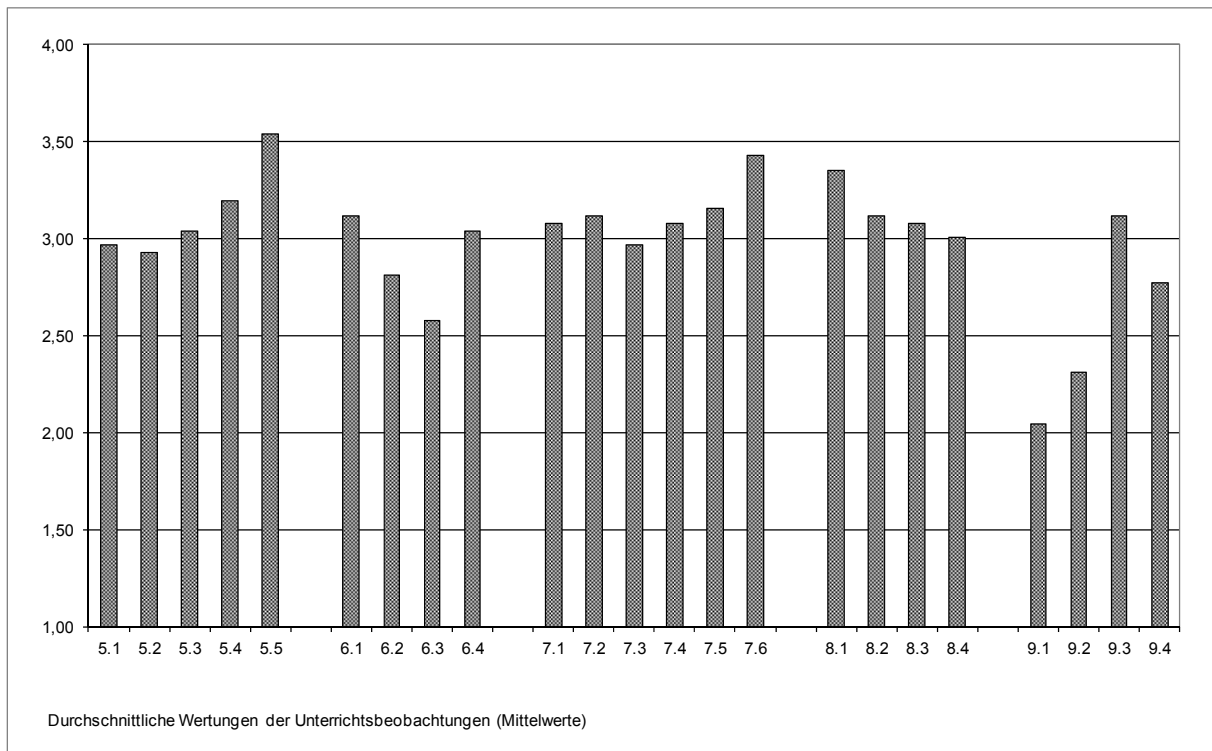
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
39	23	19	19

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

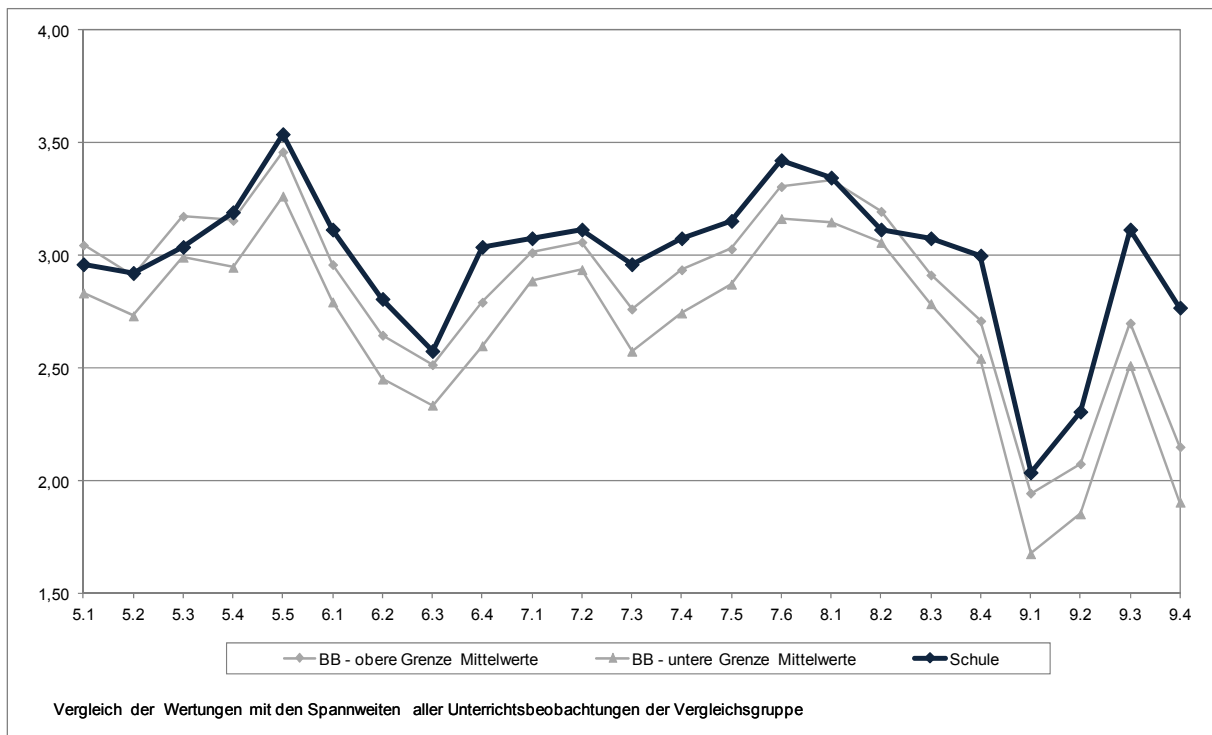
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (3473 Unterrichtsbeobachtungen - Stand Dezember 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht an der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule war geprägt von einer Atmosphäre der gegenseitigen Achtung, Wertschätzung und des Respekts zwischen Lehrkräften und Lernenden sowie innerhalb der Lerngruppen. Die Schülerinnen und Schüler waren hilfs- und kooperationsbereit und brachten den Lehrkräften die notwendige Aufmerksamkeit entgegen. Das soziale Miteinander beruhte auf vereinbarten Regeln. Auf vereinzelt auftretende Störungen nahmen die Lehrkräfte angemessen Einfluss. Sie zeigten Fürsorge und Akzeptanz gegenüber der Schülerpersönlichkeit und trugen Sorge für die Gleichbehandlung der Lernenden. Sie offenbarten sowohl verbal als auch nonverbal ihr Interesse an den Äußerungen und Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte brachten dabei Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck. Dabei achteten sie darauf, dass die jeweiligen Aufgabenstellungen mit den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler verknüpft wurden und diese ihr bereits erworbenes Wissen sowie ihre Erfahrungen einbringen konnten.

Die Lehrkräfte hatten die gesamte Lerngruppe im Blick. Sie wurden von den Schülerinnen und Schülern in ihrer Rolle als Lehrkraft akzeptiert und kümmerten sich auch um die Einbindung inaktiver Lernender in das Unterrichtsgeschehen. Sie nutzten die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit weitgehend effektiv. Der Unterricht begann und endete fast immer pünktlich. Die Lernumgebung war zumeist vorbereitet. Organisationsphasen waren in angemessenem Umfang zu beobachten. Das Unterrichtstempo war dem Bedarf der Lerngruppe in der Regel angepasst, so dass sie dem Unterrichtsverlauf überwiegend folgen und die Lernaufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigen konnten.

Eine Individualisierung des Unterrichts mittels geplanter binnendifferenzierter Elemente, die die Grundlage für die gezielte Förderung Leistungsschwacher wie auch Leistungsstarker innerhalb des Unterrichts bildete, war in weniger als der Hälfte der Unterrichtssequenzen erkennbar. Zu gezielten Gruppen- oder Partnerzusammensetzungen bzw. dem Einsatz unterschiedlich vorbereiteter Materialien oder differenzierter Aufgabenniveaus kam es selten. In den meisten Unterrichtsteilen beschränkten sich die Lehrkräfte auf situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz der Schülerinnen und Schüler, oder es war keinerlei gezielte individuelle Unterstützung erkennbar. Für die erbrachten Leistungen wurden die Lernenden spontan gelobt, wobei die Lehrkräfte neben der Einschätzung der Arbeit der gesamten Lerngruppe auch individuelle Lernfortschritte benannten und anerkannten. Oftmals erfolgte eine individualisierte und differenzierte Leistungsrückmeldung unter Verwendung transparenter Bewertungsmaßstäbe oder -kriterien.

Den Schülerinnen und Schülern wurde in etwas mehr als zwei Dritteln der beobachteten Unterrichtssequenzen die Chance eingeräumt, ihren Lernprozess selbst zu organisieren. Der Anteil selbstgesteuerter Schülertätigkeiten, in denen sie an der Planung von Unterrichtsabschnitten beteiligt waren, Inhalte des Unterrichts mitbestimmten oder ergebnisoffene Aufgabenstellungen bearbeiten konnten, war in gut der Hälfte der Sequenzen erkennbar. In den übrigen Sequenzen arbeiteten die Lernenden eher inhaltlich reglementiert und mit engen Vorgaben. Die Lehrkräfte ermöglichten den Schülerinnen und Schülern fast ausnahmslos, ihre Lösungen und die jeweiligen Lösungswege zu reflektieren sowie aufgetretene Probleme zu thematisieren. Dabei wurden Fehler als solche identifiziert und als Motivation für weitere Unterrichtsschritte und als Lernchance genutzt.

Der Unterricht war klar strukturiert. Phasen der Instruktion wechselten sinnvoll mit Unterrichtsteilen, die u. a. von selbstständiger Schülertätigkeit geprägt waren. Der Unterrichtsverlauf war schlüssig und die Lerninhalte so angeordnet, dass bei den Schülerinnen und Schülern Klarheit über inhaltliche Zusammenhänge und den Verlauf bestand. Die Lehrkräfte formulierten eindeutige Aufgabenstellungen und verständliche Erklärungen. Mittels gezielter Nachfragen vergewisserten sie sich zum Aufgabenverständnis und unterstützten einen konzentrierten Arbeitsprozess. Die Lehrkräfte verbalisierten hierbei in der Mehrheit der Unterrichtsteile die jeweiligen Lernziele. Die Schülerinnen und Schüler

hatten keine Probleme im Umgang mit den eingesetzten Unterrichtsmethoden. Diese waren auf die jeweiligen Zielstellungen sinnvoll abgestimmt und garantierten fließende Übergänge zwischen den einzelnen Unterrichtsphasen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Verbindliche Grundlage für die inhaltliche und didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule bilden die im Schulreport vorgelegten schuleigenen Lehrpläne⁹. Diese sind in den Fachkonferenzen abgestimmt, regelmäßig Thema in der Konferenz der Lehrkräfte und unterliegen nachweislich einem ständigen Überarbeitungsprozess. Sie zeigen einen klaren Bezug zum Schulprogramm und weisen mehrheitlich die zu erwerbenden Kompetenzen aus, die weitgehend Bezugspunkt der zu vermittelnden Inhalte sind. Einige Fächer arbeiten mit Kompetenzrastern.

Für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 gibt es umfangreiche inhaltliche Planungen zu fachübergreifenden und fächerverbindenden Projekten, die Ansätze eines schulinternen Curriculums zeigen. Diese Projekte werden traditionell halbjährlich durchgeführt. Die Projektarbeit selbst besteht aus zwei Phasen. In der ersten Phase sind die Inhalte des regulären Unterrichts direkt mit dem jeweiligen Projektthema verknüpft. In einer sich anschließenden Freiarbeitswoche wird der Lernprozess vertieft und in Gruppenarbeit eine Präsentation erstellt. Beispiele sind u. a. für die Jahrgangsstufe 7 die Themen „Entdecker und Erfinder“ oder „Afrika – fremde Kulturen“ und für die Jahrgangsstufe 9 „Wie schreibe ich eine Facharbeit?“. In Vorbereitung der Facharbeit wird in einer Freiarbeitswoche das wissenschaftliche Arbeiten in verschiedenen Modulen erlernt und gefestigt. In allen fachübergreifenden Projekten ist die Mediennutzung verbindlicher Schwerpunkt. So ist beispielsweise die mediale Präsentation des Projekts „Herausforderung statt Klassenfahrt“¹⁰ in der Jahrgangsstufe 8 verpflichtend. Sowohl die geplante mediale Ausrichtung als auch die zielgruppenspezifischen Verabredungen der Fächer Deutsch und W-A-T tragen zur gezielten Entwicklung und Nutzung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler bei. Beispiele für das Fach Deutsch sind der produktive Umgang mit Medien bei der Gestaltung der Titelseite einer Zeitung (Jahrgangsstufe 7) oder das Erstellen von Diagrammen sowie die mediale Aufbereitung von Präsentationen durch Powerpoint (Jahrgangsstufe 9). Im Fach W-A-T erwerben die Schülerinnen und Schüler beispielsweise Kompetenzen bei der Arbeit mit Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogrammen (Jahrgangsstufe 8) oder mit dem Zeichensatz (Jahrgangsstufe 10).

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler fühlen sich mehrheitlich über die Unterrichtsinhalte informiert. Die Schülerinnen und Schüler werden in der Regel zu Beginn des Schuljahres oder eines neuen Stoffgebietes, Eltern auf der ersten Elternversammlung sowie an den Elternsprechtagen in Kenntnis gesetzt.

Im Schulprogramm und im Ganztagskonzept, das wie alle weiteren Konzepte Teil des im Jahr 2014 beschlossenen Schulprogramms ist, sind Grundsätze zur Förderung von leistungsschwachen sowie leistungsstarken Schülerinnen und Schülern ausgewiesen. Diese reichen von einem breiten Angebot an Förderunterricht in den Hauptfächern, parallel zum Unterricht oder anstelle einer Werkstatt, über die Förderung von Neigungen und Begabungen im Rahmen der zahlreichen Werkstätten (z. B. „Chor“, „Rugby“, „Schülerzeitung“) bis hin zur fachgerecht betreuten individuellen Lernzeit („Selbstständige Lernarbeit“) im Lernbüro. Als Ergänzung zum Förderunterricht gibt es schriftliche Lernverträge mit Zielvereinbarungen. Sie werden zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern getroffen.

⁹ Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), L-E-R (Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde).

¹⁰ Es dient der Vermittlung und Stärkung sozialer und personaler Kompetenzen. Die Schülerinnen und Schüler sollen ein mehrtägiges Projekt selbstständig planen, organisieren und im Team arbeiten.

Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsstörungen erhalten zudem das Angebot eines Nachteilsausgleichs und einer speziellen LRS¹¹-Förderung im Lernbüro plus. Dafür stehen Lehrkräfte mit entsprechenden Qualifikationen zur Verfügung. Auch die Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf beim selbstständigen Arbeiten können am Lernbüro plus teilnehmen.

Das Konzept „MINT-freundliche Schule“ schreibt einen entsprechenden Fächerkanon mit Schwerpunktbildung fest und enthält u. a. Aussagen zum fachübergreifenden Unterricht. Beim obligatorisch zu erwerbenden „Laborführerschein“ im naturwissenschaftlichen Unterricht der Jahrgangsstufe 7 unterstützen Begabte die Schülerinnen und Schüler der Willkommensklasse. Darüber hinaus sind sie als Fachhelfer und Lehrende tätig. Die Schule bietet in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 die Wahlpflichtkurse „Naturwissenschaften“ und „Informatik“ und die Werkstätten mit MINT-Schwerpunkten, z. B. „Biologie selbst erlebt“ und „Robotik“, an. Letztgenannte wird von Schülerinnen bzw. Schülern geleitet. Hinzu kommt die jährliche Teilnahme der Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen am „Informatikbiber“¹². In Ergänzung der bereits benannten Maßnahmen erhalten die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten, an verschiedenen Wettbewerben teilzunehmen. Beispiele sind hier das Projekt „Energiesparschule“, der Chemiewettbewerb oder der schulinterne Balladenwettbewerb.

Die Sonderpädagoginnen bzw. -pädagogen der Schule leisten eine engagierte Arbeit bei der Lernentwicklung. Sie unterstützen gezielt die Klassenteams der Lehrkräfte der Sekundarstufe I. Die Sonderpädagoginnen bzw. -pädagogen helfen den Lehrkräften bei der Erstellung der Förderpläne, die halbjährlich fortgeschrieben werden. Sie stehen durch intensive Gespräche in ständigem Kontakt zu den Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie zum Schulpsychologen und der Sonderpädagogischen Beratungsstelle. Förderkonferenzen für alle Fachlehrkräfte sowie im Tauschordner zugängliche Förderpläne garantieren den Informationsfluss und eine optimale Förderung. Zudem verfügen mehrere Lehrkräfte über Kompetenzen im Konfliktmanagement (Mediation) und der kollegialen Fallberatung und haben sich zur Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ fortgebildet. Sie setzen ihre Expertise umfassend im Kollegium ein. Das Kollegium hat darüber hinaus an einer Fortbildungsveranstaltung zu ADHS¹³ teilgenommen.

Eine wichtige Grundlage der gezielten Förderung bilden die Lernstandserhebungen der Jahrgangsstufe 7 in Deutsch, Mathematik und Englisch sowie die Vergleichsarbeiten (VERA) in der Jahrgangsstufe 8. Die zwei obligatorischen sowie individuell nach Bedarf organisierten Elternsprechtage im Schuljahr werden vorrangig zur Kommunikation individueller Lernentwicklungen und aktueller Leistungsstände genutzt. Des Weiteren dienen sie auch der Information über versetzungsrelevante Sachverhalte und Bedingungen für verschiedene Abschlüsse. Die Schülerinnen und Schüler erhalten vierteljährlich Tendenznoten. Das Logbuch der Schülerinnen und Schüler gibt u. a. Auskunft über das Arbeits- und Sozialverhalten, die erteilten Noten sowie Termine von Klassenarbeiten und Nachschreibemöglichkeiten. Es ist zudem eine wichtige Grundlage für die Prognosegespräche. Diese fanden bisher ab Jahrgangsstufe 9, in diesem Schuljahr bereits in der Jahrgangsstufe 8 statt. Daraus ergeben sich oftmals zusätzliche Elterngespräche, wahlweise mit oder ohne Teilnahme der Schülerinnen und Schüler. In den Teamstunden der Klassen werden u. a. die im Logbuch festgehaltenen Wochenziele ausgewertet. Schriftliche Informationen werden zum Kurswechsel, zu Empfehlungen bei der Kurszuweisung in Grund- und Erweiterungskurse in den Jahrgangsstufen 8 und 9, zur Abschlussprognose beider Halbjahre der Jahrgangsstufe 9 sowie zum 1. Halbjahr Jahrgangsstufe 10 gegeben.

Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte zur kontinuierlichen Erfassung und Beobachtung der Lernentwicklung sowie zu Grundsätzen der Leistungsbewertung liegen vor. Insbesondere im Rahmen der Arbeit an den fachübergreifenden Projekten wurden

¹¹ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

¹² Informatik-Wettbewerb für Kinder und Jugendliche der Jahrgangsstufen 5 bis 13.

¹³ Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom.

schulinterne Verabredungen zur Einschätzung und Bewertung von Facharbeiten, Gruppenarbeit, Kurzvorträgen und Präsentationen getroffen. Ergänzend sind fachspezifisch Anzahl, Umfang und Wichtungen von Klassenarbeiten festgelegt. Zur Förderung des kollegialen Austausches auf Fachkonferenzebene und der Sicherstellung einheitlicher Standards wurde das Schreiben gleicher Klassenarbeiten und Klausuren beschlossen.

Zum Umgang mit Hausaufgaben gibt es klare Regelungen im „Konzept zum Umgang mit selbstständigen Lernaufgaben in der DAVINCI-Gesamtschule Potsdam“ (Hausaufgabenersatzkonzept). Um einen besseren Überblick über die Hausaufgabenmenge zu gewährleisten, hängen in vielen Klassenräumen Übersichten, deren Aktualisierung in Verantwortung der Schülerinnen und Schüler liegt. Das Kollegium ist auf dem Weg der einheitlichen Umsetzung dieser Vorgehensweise.

4.4 Schulkultur

Die Schule hat konzeptionell verankerte Aktivitäten entwickelt, um die Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen und zu begleiten. Für die Jahrgangsstufen 7 bis 11 wurden konkrete Schwerpunkte und Maßnahmen geplant und z. T. bereits umgesetzt. Das Bezugsfach für die Angebote der Berufs- und Studienorientierung ist W-A-T. In der Jahrgangsstufe 7 wird das berufliche Interesse der Schülerinnen und Schüler beispielsweise durch die Teilnahme am Projekt „Komm auf Tour“ in der Biosphäre Potsdam geweckt. Die Arbeit mit dem Berufswahlpass wurde im Schuljahr 2015/2016 begonnen. In der Jahrgangsstufe 8 werden u. a. Potentialanalysen für das Praxislernen sowie ein Lehrgang zur vertieften Berufsorientierung in verschiedenen handwerklichen Bereichen durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler lernen Bewerbungsverfahren kennen und fertigen Bewerbungsschreiben an. Um die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln, werden relevante Themen fachübergreifend in mehreren abgestimmten Vorhaben einzelner Fächer (z. B. laut schuleigenen Lehrplänen Deutsch, W-A-T) bearbeitet. Sowohl in der Jahrgangsstufe 9 (drei Wochen) als auch 10 (zwei Wochen) wird ein Betriebspraktikum absolviert. Die Schülerinnen und Schüler führen entsprechende Praktikumshefter. Sie besuchen die Eltern- und Schülermesse für Ausbildung und Studium „parentum“, die Bildungsmesse „VOCATIUM“ in Berlin, das Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit. Zudem nehmen sie vor der Ausgabe der Zeugnisse an der Berufsberatung mit ihren Eltern teil. In der Jahrgangsstufe 10 trainieren sie Vorstellungsgespräche in der Agentur für Arbeit und absolvieren Bewerbungstests mit dem Schulbetreuer der AOK. Jahrgangsübergreifend (9/10) beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler am Zukunftstag und nutzen die vierzehntägig stattfindenden Sprechstunden der Agentur für Arbeit in der Schule. Für das Schuljahr 2015/2016 wurden im Rahmen der „Initiative Sekundarstufe I“ (INISEK I) die Bedarfsanalysen „Berufepodcast“, „Netzkompetenz“ sowie „Sprach-Erlebniswoche“ beantragt und genehmigt. Entsprechende Partner wurden gefunden. Auch im Konzept „MINT-freundliche Schule“ ist die Berufs- und Studienorientierung verankert. Insgesamt erfolgt die Beratung der Schülerinnen und Schüler eher unter dem Aspekt der Berufsorientierung.

Im Rahmen des Projektes „Erlebe IT“ BITKOM¹⁴ wurden im Schuljahr 2015/2016 die ersten Informatikkurse in der Jahrgangsstufe 11 eingerichtet. Die Schülerinnen und Schüler erhalten in Workshops Einblicke in IT¹⁵-Bereiche bzw. gesellschaftliche IT-Themen. Ein Seminarkurs zur Berufs- und Studienorientierung, der sein Fächerangebot mit der Universität verknüpft, Studienreisen ab Jahrgangsstufe 11 und Verbindungen zur Industrie- und Handelskammer (IHK) sind in Planung und sollen das Angebot zukünftig ergänzen. Der Aufbau einer systematischen Berufs- und Studienorientierung ist ein Schwerpunkt im Schuljahresarbeitsplan 2015/2016.

Verschiedene Kooperationspartner, wie beispielsweise das Zentrum für Gewerbeförderung in Götz - Bildungsstätte der Handwerkskammer Potsdam sowie die AOK¹⁶ Nordost und die

¹⁴ Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V.

¹⁵ Informationstechnik.

¹⁶ Allgemeine Ortskrankenkasse.

CCDM GmbH (Competence Center für Digitale Medien GmbH), unterstützen die Realisierung des Konzeptes zur Berufs- und Studienorientierung auf vertraglicher Basis.

Sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern fühlen sich über die Entwicklungen in der Schule gut informiert. Dazu tragen beispielsweise die aktuelle und aussagekräftige Homepage mit Login-Bereich für Mitglieder der Schulgemeinschaft bei. Hier finden sich auch das Schulprogramm und der Schuljahresarbeitsplan. Regelmäßige Elternbriefe der Klassenlehrkräfte und der Schulleiterin sowie Aushänge in der Schule sind weitere Informationsquellen.

An der Gestaltung des Schullebens sind die Eltern sehr aktiv beteiligt. Sie bringen sich sowohl auf Klassenebene als auch bei der Betreuung schulischer Veranstaltungen ein, z. B. bei der Vorbereitung von Klassenfahrten, -feiern und Projekten oder Wandertagen. Ihre Aktivitäten erstrecken sich zudem auf die gemeinsame Arbeit mit den Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern am Leitbild der Schule und am Schulprogramm. Sie helfen bei der Sachmittelbereitstellung, organisieren Bücherspenden für die Präsenzbibliothek, bieten Praktikumsplätze an und gestalten, z. B. zum Thema „Taubstummheit“, den Unterricht mit. Sie sind gemeinsam mit den Lehrkräften ebenfalls in die Suche nach Problemlösungen im Schulalltag involviert. In den Jahrgangsstufen 7 und 8 finden regelmäßig Elternstammtische statt. Die Eltern der Jahrgangsstufe 7 treten am „Tag der offenen Tür“ mit einem Elterncafé in Erscheinung. Eltern sind im Förderverein tätig. Dieser unterstützt beispielsweise den Logbuchverkauf oder die Abschlussfeier der Jahrgangsstufe 10. Die Lehrkräfte verschaffen sich jeweils in der ersten Elternversammlung der Jahrgangsstufe 7 einen Überblick über Berufe und Kompetenzen der Eltern und greifen beispielsweise in den Jahrgangsstufenteams gezielt darauf zurück.

Die Schülerinnen und Schüler sind über die bereits zuvor genannten gemeinsamen Aktivitäten und ihre Arbeit in der Schülersvertretung hinaus gleichfalls an traditionellen und öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, wie dem „Tag der offenen Tür“, dem Weihnachtskonzert sowie dem Schul- und Hoffest beteiligt. Diese tragen maßgeblich zur Identifikation der Schulgemeinschaft mit der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule bei, von der auch die schuleigenen T-Shirts und die Ausgestaltung der Schule zeugen. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen die Leitung von Werkstätten im Ganztagsband oder arbeiten in Projekten, die öffentlich präsentiert werden. Darüber hinaus tragen sie Sorge für die Organisation der Angebote im Mittagsband, z. B. für die Ausgabe von Sportgeräten. Des Weiteren erstellten sie im Auftrag der „Stiftung staatliche Schlösser und Gärten“ einen Audio-Guide für Schülerinnen und Schüler.

Die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule unterhält vertraglich untermauerte Kontakte mit anderen Schulen der Region und hat mit der Arbeit im Netzwerk der Gesamtschulen Brandenburgs begonnen. Die Schulleiterinnen bzw. Schulleiter der Potsdamer Gesamtschulen treffen sich regelmäßig. Ein Vertragspartner ist die „Voltaire Schule Gesamtschulcampus mit gymnasialem Bildungsgang“. Gemeinsames Ziel ist es, Bildungsangebote in hoher Qualität durch gezielte Schulentwicklungsprozesse zu unterbreiten. Dabei geht es beispielsweise um Schulprogrammarbeit, Ganztags- und Medienkonzept, Unterrichtsentwicklung sowie den Übergang in weiterführende Bildungseinrichtungen. Die Schulleiterinnen beider Schulen treffen sich regelmäßig, die Lehrkräfte unterstützen sich beispielsweise bei der Abnahme von Prüfungen und tauschen sich bei sich ergebenden Bedarfen, wie z. B. im Zusammenhang mit dem Übergang in die Jahrgangsstufe 11, aus. Hier wird der Oberstufenkoordinator aktiv. In den Fächern Chemie und Biologie erfolgt neben der inhaltlichen Zusammenarbeit mit der „Voltaire Schule Gesamtschulcampus mit gymnasialem Bildungsgang“ gleichfalls ein Austausch mit den Fachkonferenzen der Gesamtschule „Peter Joseph Lenné“ zur Verbesserung des MINT-Angebots. Gegenstand sind zudem die Entwicklung der schuleigenen Lehrpläne und die fachübergreifenden Themenkomplexe, die Gestaltung des naturwissenschaftlichen Unterrichts und von Projekten. Im Fach Sport gibt es eine überschulische Fachkonferenz der Stadt Potsdam. Des Weiteren nehmen o. g. Schulen mehrmals im Jahr an gemeinsamen Fortbildungen teil. Zu Deutsch als Fremdsprache findet neben der modularen Ausbildung ein

regionaler Austausch statt. Viele Lehrkräfte anderer Schulen besuchen die Leonardo-da-Vinci-Schule, um sich die erfolgreiche Arbeit in der Willkommensklasse anzusehen.

Eine regelmäßige Kooperation mit aufnehmenden Einrichtungen auf der Grundlage geplanter, miteinander abgestimmter Angebote, beispielsweise zum Kennenlernen der Schule (Oberstufenzentrum), oder eine Zusammenarbeit mit Studieneinrichtungen ist aufgrund des erst im Schuljahr 2015/2016 begonnenen Aufbaus der gymnasialen Oberstufe noch nicht etabliert. Es werden jedoch Informationsveranstaltungen und Schnuppervorlesungen der Universität genutzt.

Bezüglich des Übergangs von der Grundschule an die Gesamtschule gibt es verschiedene Aktivitäten der Schule. So führen Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler Schnuppernachmittage für Grundschüler im Dezember und Januar durch. Darüber hinaus wird der „Tag der offenen Tür“ genutzt. Außerdem bietet die Schule im November Elterninformationsabende an. Die Kooperation mit der direkt benachbarten Zeppelin-Grundschule Potsdam ist ebenfalls vertraglich geregelt. Dabei geht es u. a. um soziales Lernen und Werteerziehung, die gegenseitige Öffnung von Freizeitangeboten, die Abstimmung des Übergangs (Ü7), die gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten (Werkstatt, Turnhalle, Schulhof) und den Austausch der Laborausstattung in den naturwissenschaftlichen Fachbereichen. Beim traditionellen Afrika-Fest der Schule sind die Grundschüler der Zeppelin-Grundschule zu Gast.

Eine überregionale Schulpartnerschaft befindet sich im Aufbau. So war eine schriftlich vereinbarte fachbereichsspezifische und klassenstufenübergreifende Begegnungsfahrt der Jahrgangsstufen 8 und 9 mit einer Schule in Versailles für Juni 2015 vorgesehen. Diese konnte jedoch aus Krankheitsgründen nicht stattfinden. Mit einer Schule in Cambridge sind Schülerbrieffreundschaften initiiert worden.

Die Schule pflegt neben den Kooperationen zur Unterstützung der Berufs- und Studienorientierung eine vertraglich vereinbarte Zusammenarbeit mit einer Vielzahl außerschulischer Partner. Zu ihnen gehören u. a. das Stadtteilnetzwerk Potsdam West e.V., die Medienwerkstatt Potsdam und der Stadtjugendring.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Im Schulprogramm sind Grundsätze zur Organisation von Schule und Unterricht festgehalten. Diese sind transparent und der Schulgemeinschaft bekannt. Sie orientieren sich insbesondere an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Zu nennen sind hier u. a. die 90-Minuten-Blöcke, die Rhythmisierung im Ganztags sowie der fachleistungsdifferenzierte Unterricht im Klassenverband in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch, Physik und Chemie und die Nutzung der Teilungsstunden für kleinere Klassen ab der Jahrgangsstufe 9. Die Schule bietet beispielsweise einen offenen Frühbeginn, ein fünfzigminütiges Mittagsband mit Zeit zur Einnahme des Mittagessens und verschiedenen Entspannungsmöglichkeiten. Die verpflichtenden Angebote des Lernbüros, die Teamstunde am Freitag u. a. für den Klassenrat prägen den Schultag. Unterricht und Ganztags sind eng miteinander verknüpft. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang das bereits zuvor beschriebene alternative Sportkonzept der Schule.

Die Gremien sind an der konkreten Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt. So legt die Konferenz der Lehrkräfte z. B. Grundsätze zur Rhythmisierung des Schultags fest und trifft Entscheidungen über die Verteilung der Schwerpunkt- und Anrechnungsstunden, die Schulkonferenz u. a. zu den variablen Ferientagen, zu Förderangeboten oder zusätzlichen Unterrichtsangeboten.

Die Schule verfügt über ein transparentes beschlossenes Vertretungskonzept. Es berücksichtigt beispielsweise die gleichmäßige Belastung der Lehrkräfte, Einsatzmöglichkeiten der Lehramtskandidatinnen und -kandidaten im Vertretungsunterricht, regelt Mehrarbeit und enthält Festlegungen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen zentrale Klassenfahrten, Wander- und Projekttag für die Klassen einer oder mehrerer

Jahrgangsstufen. Auch ein Schulfahrtenkonzept wurde erstellt. Alle Lehrkräfte können jederzeit auf einen umfangreichen, aktuellen Materialfundus zugreifen. Häufig führt die vertretende Fachlehrkraft den eigenen Unterricht weiter. Die zusätzlichen Stunden werden nach Möglichkeit zu einem späteren Zeitpunkt mit dem ausgefallenen Fach ausgeglichen. Die Umsetzung der Vertretungsregelungen sowie die hohe Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte haben in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass es trotz krankheitsbedingter Häufungen in Teilbereichen insgesamt nur einen geringen absoluten Unterrichtsausfall gab. Dieser lag fast ausnahmslos unter den Landeswerten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule erwerben und entwickeln sowohl über individuelle als auch schulinterne Fortbildungen Kompetenzen in pädagogischen und didaktisch-methodischen Bereichen. Sie beziehen sich auf den aktuellen Bedarf der Schule und auf Ziele des Schulprogramms. Im Schuljahresarbeitsplan werden jährlich entsprechende schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchILF) vereinbart. Fortbildungsthemen werden auch in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte beraten und abgestimmt. SchILF-Themen waren in den vergangenen Jahren beispielsweise „Umgang mit Heterogenität“, „Umgang mit Konflikten und Störungen“, „Teamentwicklung“ sowie „Gute gesunde Schule“. Lehrkräfte, die Fortbildungen besuchen, wirken in den Konferenzen als Multiplikatoren. Die Schule nutzt wiederholt die Kompetenzen verschiedener Externer, z. B. ein Schulberaterteam des BUSS¹⁷, Moderatorinnen und Moderatoren von Paragraph 13 e. V.¹⁸ und der DAK Gesundheit ZAGG¹⁹.

Grundlage der Zusammenarbeit an der Schule bildet der Erfahrungs- und Meinungsaustausch innerhalb der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen, die sich regelmäßig treffen. Sie dienen insbesondere dazu, didaktische Fragen, Methoden und Erfahrungen zu thematisieren und fachspezifische Absprachen vorzunehmen. Jeder dritte Mittwoch im Monat ist für Fachkonferenzarbeit festgelegt. Gegenseitige Unterrichtsbesuche zur weiteren Professionalisierung der Lehrkräfte erfolgen, jedoch noch nicht systematisch, und werden intern ausgewertet. Gemeinsame Planungen der Lehrkräfte zu Unterrichtsreihen finden inner- und außerhalb der Schulzeit statt. Solche sind im Tauschordner der Schule dokumentiert.

Der zweite Mittwoch im Monat ist regulär für Teamsitzungen in den Jahrgangsstufen nutzbar. Neben den Teams der Klassenlehrkräfte gibt es die Arbeitsgruppen „Facharbeit“, „GOST“ (Gymnasiale Oberstufe) und die Konzeptgruppe „Ganztag“.

Teamarbeit ist Bestandteil des Leitbildes und wird an der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule umfassend praktiziert. Neue Lehrkräfte werden im Kollegium begrüßt, vorgestellt und von der Schulleitung mit verschiedenen Plänen und Unterlagen vertraut gemacht. Wichtige Unterstützung leistet dabei das bereits erwähnte Lehrerhandbuch. Weitere Hilfe wird ihnen insbesondere durch die erfahrenen Klassenlehrkräfte, die nach dem Mentoring-Prinzip mit ihnen in Klassenleiterteams arbeiten, gegeben. Die Schulleitung organisiert als Hilfe Fachunterricht parallel, um Teamteaching und Gruppenteilungen gleichermaßen zu ermöglichen. Die Teilnahme an den Treffen der Jahrgangsstufenteams befördert eine schnelle Einarbeitung. Erfahrungen und Materialien werden ausgetauscht. Zudem finden Gespräche mit der Schulleitung, die die neuen Kolleginnen auch im Unterricht besucht, statt. Erkundigungen zum Stand der Einarbeitung werden eingeholt. In der Vorbereitungswoche zu Beginn des Schuljahres bietet die Schulleiterin eine intensive „Fragestunde“ und des Weiteren Feedbackrunden mit der Schulleitung an.

¹⁷ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹⁸ Träger der Jugendhilfe und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

¹⁹ Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Nach der Einführung des sogenannten „Auszeitraums“ an der Schule gab es im Schuljahr 2012/2013 im Rahmen der Evaluation des Konfliktkultur-Programms eine Evaluation der gesamten Schule zum Unterricht, insbesondere zu Verhalten und Regeln im Unterricht. Ergebnis war das Beibehalten der „Pausenauszeit“, die momentan wegen Platzmangels ausgesetzt werden muss. Zusätzlich lassen sich viele Lehrkräfte von ihren Klassen oder Kursen anhand selbst erstellter Fragebögen ein Feedback geben.

Nachdem im Schuljahr 2012/2013 der Ganztagsbetrieb aufgenommen worden war, erfolgte im Schuljahr 2014/2015 eine Evaluation der Lernbüros. Umfangreiche Maßnahmen wurden abgeleitet, so z. B. deren Terminierung nach dem Mittagsband und eine inhaltliche Einbindung der Lernbüros in den Unterricht. Ein Methodentraining zum Umgang mit selbstständigen Lernaufgaben, Zeit für individuelles Üben und Vertiefen in den Sprachfächern und die Abschaffung der von Unterrichtsinhalten abgekoppelten Zertifikate sollen die Motivation für diesen Bereich des Ganztags erhöhen.

Die Auswertung von Lernergebnissen, vor allem der zentralen Vergleichsarbeiten, wird von den Lehrkräften in den Fachkonferenzen vorgenommen und in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. Nachfolgend werden Schlussfolgerungen und Maßnahmen für den Unterricht abgeleitet. Im Ergebnis der Analyse der Lernausgangslagen (LAL) des LISUM sind tägliche Übungen im Fach Mathematik oder die Arbeit mit „Ich-Kann-Blättern“ (Kompetenzrastern) anstelle des Portfolios im Englischunterricht eingeführt worden. In Auswertung der zentralen Vergleichsarbeiten und deren Vergleich mit den Ergebnissen der Orientierungsarbeiten legten die Fachkonferenzen beispielsweise fest, Probleme aus VERA²⁰ 8 zu Übungsschwerpunkten im Unterricht in Vorbereitung auf die Orientierungsarbeiten zu machen und die Schwerpunkte im schuleigenen Lehrplan der Jahrgangsstufe 8 zu überarbeiten. So wurden im Fach Deutsch die Stärkung der Lesekompetenz als zentraler Schwerpunkt für das folgende Schuljahr beschlossen sowie Ableitungen für die Arbeit in den Grund- und Erweiterungskursen vorgenommen. Die Auseinandersetzung mit den Prüfungsergebnissen in der Jahrgangsstufe 10 war besonders intensiv.

Rückmeldungen zur Schulentwicklung erfolgen zielorientiert und kriteriengestützt. Eltern werden um ein Feedback zur Elternversammlung oder zum Schulessen gebeten. Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden im Schuljahr 2012/2013 mit Hilfe eines Fragebogens zum Schulfest befragt. Im Schuljahr 2014/2015 gab es eine Evaluation der fachübergreifenden Projekte, aus deren umfangreicher Analyse Handlungsempfehlungen abgeleitet wurden. Beispiele sind u. a. die Integration des Faches Politische Bildung in das Projekt „Alternative Energien“ sowie die öffentliche Präsentation der Ergebnisse z. B. am „Tag der offenen Tür“. Zudem befasst sich die Steuergruppe u. a. mit der Evaluation von Projekten.

Rückmeldungen und getroffene Maßnahmen werden systematisch zusammengeführt. Sie finden Eingang in das Schulprogramm.

²⁰ Vergleichsarbeiten.